

# Der "Club 44" in La-Chaux-de-Fonds

Autor(en): **Netter, Maria**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 7: **Mensch und Stadt**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-35987>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der «Club 44» in La Chaux-de-Fonds



1

1957, Architekten: Angelo Mangiarotti und Bruno Morassutti, Mailand

Im ersten Moment gleicht die Begegnung mit dem «Club 44» in La Chaux-de-Fonds einem geschickt arrangierten Theatercoup. So überraschend ist alles, was mit ihm zusammenhängt. Zunächst, daß es diesen Club überhaupt gibt: ein weltoffenes und weltverbundenes Zentrum der Information, ein Forum des Gedankenaustausches und der Meinungsbildung, eine Klubgemeinschaft, die nur drei Voraussetzungen für bindend erklärt: demokratische Gesinnung, Unvoreingenommenheit und Achtung vor der Meinung des anderen. Die Statuten enthalten keine hochtrabenden Ziele und Bedingungen, und die Mitgliedschaft ist weder an gesellschaftliche noch an wirtschaftliche, weltanschauliche oder politische Zugehörigkeiten geknüpft.

Die zweite Überraschung: daß eine solche eher groß- denn kleinstädtisch anmutende Klubgemeinschaft ausgerechnet in einer Kleinstadt entstanden ist und in den fünfzehn Jahren ihrer Existenz ständig an Bedeutung und Umfang zunimmt. La Chaux-de-Fonds, obschon Zentrum der schweizerischen Uhrenindustrie, ist mit seinen 38000 Einwohnern über das Stadium der Kleinstadt nie hinausgekommen. Seine Attraktionen sind mehr statistischer Art: La Chaux-de-Fonds ist die höchstgelegene Stadt Europas, die kälteste der Schweiz, und – ein Kuriosum für sich – es wurde nach dem Brand von 1794 in einem rechtwinklig mit dem Lineal gezogenen Raster-system von Straßenzügen wieder aufgebaut.

Daß Le Corbusier hier geboren wurde und hier seine ersten Häuser baute, blieb für das Kultur- und Kunstleben der Stadt ohne Folgen. Immerhin, die dritte Überraschung, die der «Club 44» dem Besucher zu bieten hat, findet an der gleichen Seite der Rue de la Serre statt, an der, in bescheidener Banalität, Le Corbusiers Geburtshaus steht. Ein paar hundert Meter sind die beiden Gebäude voneinander entfernt. Rue de la Serre 64, der Sitz des «Club 44», präsentiert sich nach außen mit der plump bombastischen Fassade eines kleinen Provinztheaters aus dem letzten Jahrhundert. Eingang und Treppenhäuser sind trotz kleinen Modernisierungen wenig verlockend – doch kaum hat man im ersten Stock die gläserne Eingangstür zum «Club 44» hinter sich zufallen lassen, ist man in einer völlig anderen Welt. Sie ist das Werk der beiden Mailänder Architekten Angelo Mangiarotti und Bruno Morassutti und des ausführenden Architekten Georges Galli-Ravicini (La Chaux-de-Fonds). Ihre Aufgabe war schwierig: Sie mußten in den riesigen Saal des Altbaus ohne kostspielige konstruktive Veränderungen die vom Klub benötigten neuen Räume unterbringen.

Sie lösten diese Aufgabe so sinnvoll, praktisch und schön, daß man nachträglich sogar meint, das Wesen des «Club 44» an der Architektur ablesen zu können. Konstruktion und Fassade des Altbaus blieben unverändert. Mit Hilfe eines Stahlgerüsts wurde der sechseckige Hauptraum mit seiner leichten, durchsichtigen Empore in den alten Saal hineingestellt und aufgehängt. So entstand im Innern des Sechsecks ein sehr schöner, intimer Vortrags- und Diskussionsaal mit ausgezeichneter Akustik und außerhalb des Sechsecks eine Anzahl von kleinen Räumen mit Sitzplätzen, die Bar und ein kleiner Speisesaal. Dem Wesen des Klubs entsprechend können alle diese Räume optisch und akustisch miteinander verbunden werden. Die drei hinteren Seiten des Sechsecksaales sind nur durch Samtvorhänge abgeschlossen, so daß man bei größeren Veranstaltungen auch das Foyer mit einbeziehen kann, und die beiden vorderen Seitenteile bestehen aus gestaffelten hellen Holzwänden, die durch schmale Glasstreifen abgeschlossen sind. Wie die ganze Disposition des Klubs Aktivität ist, so ist auch Anlage der Räume daraufhin gerichtet, überall Möglichkeiten der persönlichen Kontaktnahme zwischen Menschen verschiedener Berufe, verschiedener sozialer und gesellschaftlicher Schichten, Anschauungen und politischer Meinungen zu schaffen. Aber innerhalb dieser Möglichkeiten ist für den Einzelnen alles offen gelassen.

1944, im vorletzten Jahr des zweiten Krieges, haben 16 Industrielle den «Club 44» gegründet. Heute hat er über 950 Mitglieder. Die Formel, unter der hier mitten in der kleinen Industriestadt ein Zentrum geistiger, sozialer, kultureller Aktivität entstand, hat sich bewährt. Längst ist aus dem ursprünglich geplanten Instrument einer objektiven Information und Teil-

1  
Foyer hinter dem Vortragssaal  
Le foyer derrière la salle des conférences  
Lobby behind the lecture hall

nahme an dem bedeutenden Geschehen in der Welt auch ein aktiv meinungsbildender Faktor im städtischen Leben geworden.

Der «Club 44» ist ein Männerklub. Den Männern ist die ordentliche Mitgliedschaft und die Teilnahme an den «Donnerstagen», den eigentlichen Vortrags- und Diskussionsabenden, vorbehalten. Den Frauen aber stehen nicht nur die Klubräume vom Freitagabend bis Sonntagabend zur Verfügung – dazu wurden auch extra großzügig ausgebaute Garderobenräume im neuen Klublokal eingerichtet –, sondern auch die Veranstaltungen der neuerdings eingeführten «Montage», an denen vor allem musikalische und künstlerische Darbietungen stattfinden. Daß man auch in der «Frauenfrage» nicht stur und voreingenommen ist, beweisen die Namen bedeutender Frauen in der Liste der illustren Referenten, die vom «Club 44» zu den Vortrags-Diskussionsabenden, den Donnerstagen, nach La Chaux-de-Fonds eingeladen werden. Maria Netter

**2**  
Der Eingang zum Klub  
L'entrée du Club  
Club entrance

**3 + 4**  
Saalgeschoß und Galerieschoß 1 : 400  
Plan de l'étage des salles et de la galerie  
Hall floor and gallery floor

**5, 6, 7**  
Vortragssaal  
La salle des conférences  
Lecture hall

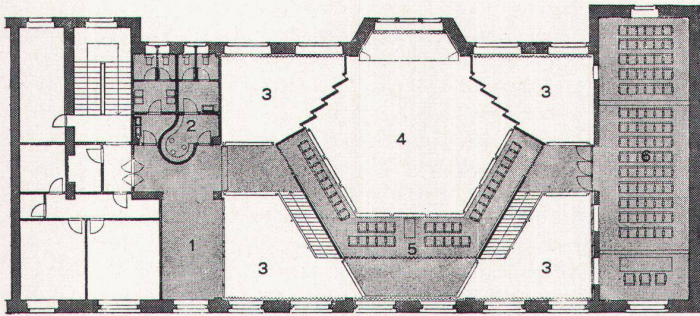
Photos: Maria Netter, Basel



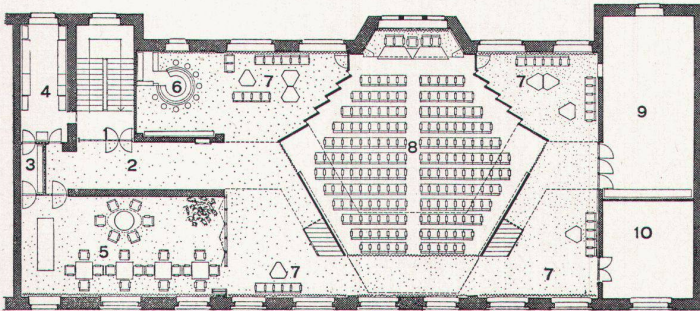
2



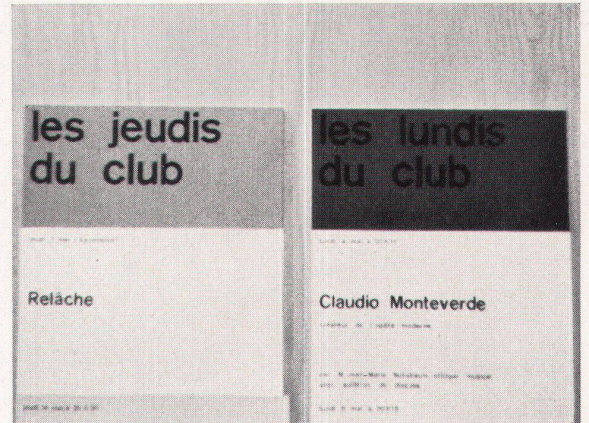
5



3



4



8

- 1 Garderobe
- 2 WC, Boudoir
- 3 Luftraum
- 4 Luftraum des Saales
- 5 Galerie
- 6 Kleiner Vortragssaal
- 7 Foyer
- 8 Vortragssaal
- 9 Musiksaal
- 10 Lesesaal

8

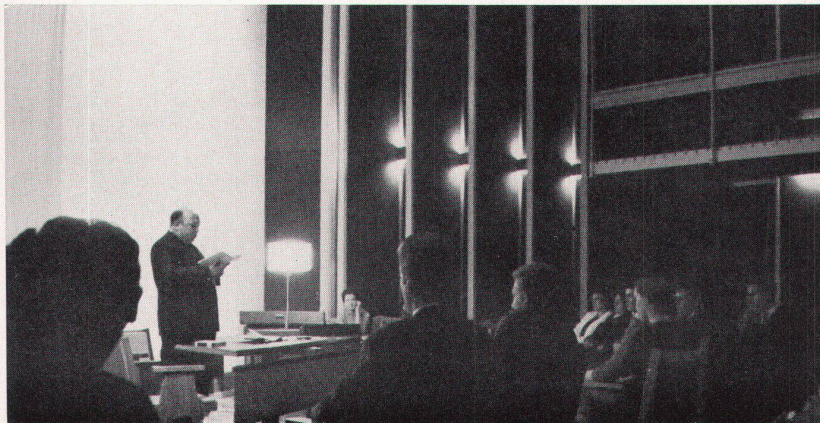
Die Plakate des Klubs  
Affiches du Club  
Club posters

9

Seitliches Foyer  
Le foyer latéral  
Lateral lobby



6



7



9